

# Ein kleines Welttheater

**THEATER:** Georg Kasers furioser Rundgang durch das Alte Testament

VON JOACHIM LEITNER

FRANZENSFESTE. Die Bibel ist ein seltsam vielgestaltiger Text. Obwohl - wie es sich für die Textgrundlage von drei Weltreligionen wohl gehört - in Fragen der Auslegung der „Heiligen Schrift(en)“ seit Jahrtausenden von mehreren Seiten vielfältig legitimierter Wahrheitsanspruch behauptet wird und interpretative Gratwanderungen mittels rigider Kanonik im Keim (oder im geweihten Rauch des ein oder anderen Scheiterhaufens) erstickt werden, ist das „Buch der Bücher“ der wohl meistgelesene und auch literarisch folgenreichste Text unseres Kulturkreises. Er hat wie kaum ein anderer das Schreiben folgender Zeitalter beeinflusst, geprägt und inspiriert. Cervantes „Don Quichotte“ wäre ohne die Bibel genauso undenkbar, wie die Texte Dostojewskis oder Kafkas. Auch für zeitgenössische Schriftsteller, wie Arnold Stadler ist die Heilige Schrift „großartige Literatur in Prosa und Versen“. Und dass der Text - auch abseits von Passionsspielspektakel - theatralisches Potential hat, beweist nicht zuletzt die vielzitierte Aussage des Dramatikers und Salonkommunisten Bert Brecht, der in der Bibel den wohl einflussreichsten Prätext seines Werkes vermutete.

Regisseur Marc Günther und Schauspieler Georg Kaser haben sich von der Bibel nicht nur inspirieren lassen, sondern sie haben Passagen des Textes dramatisch aufgearbeitet und daraus ein Stück (oder sollte man eher



Georg Kaser unternimmt eine Reise zu den Büchern des Alten Testaments und damit überraschenderweise in den heutigen Zeitgeist.

sagen eine „One-man-show“), vielleicht sogar ein Happening gemacht.

Ein Kunstmaler führt die Zuschauer durch das Alte Testament. In mehreren Stationen lässt er bekannte und weniger bekannte Episoden (von der Genesis bis zum Aufstieg König Davids) Revue passieren. Kaser wechselt dabei spielerisch zwischen dem charmanten Parlando eines klassischen Conférenciers und dem eindringlichen, mitunter pathetischen Gestus eines Predigers. Scheinbar mechanisch spult er biblische Stammabäume herunter, bricht dieses kanonische „who is who“ immer wieder durch - zunächst skurril anmutende Hinweise - auf Eifersuchtsdramen oder inzestuöse Beziehungen, die Sonntagspredigten gekonnt verschweigen.

Dabei wartet der Text mit so mancher Information auf, die es schafft, den Blick auf den biblischen Text ein wenig zu verschieben. Kaser erzählt von grausamen Herrschern, von offensichtlichem Betrug. Er erzählt vom krankenden Eros so manches Heiligen, von zweifelnden Propheten und linkischen Stammvätern (die mit ihrem Gott durchaus geschickt verhandeln) und gewinnt dem alten Text eine ungeheuerliche Aktualität ab.

„Die Bibel“ ist, wie der Untertitel sagt „ein kleines Welttheater“ - mal tragisch, mal komisch, sowohl lehrreich, als auch unterhaltend, zu jeder Zeit erschreckend aktuell und trotzdem beeindruckend unangestrengt.